

13. März 2024

Hinweis an die Medien

## KZ-Gedenkstätte Neuengamme erhält 1,9 Millionen Euro für eine zukunftsorientierte Erweiterung des Gedenkstättenbetriebs

**Die Förderung durch den Haushaltsausschuss des Bundestages ermöglicht es der KZ-Gedenkstätte Neuengamme, zwei denkmalgeschützte und sanierungsbedürftige Gebäude einer nachhaltigen und barrierearmen Nutzung zuzuführen und einen dringenden Bedarf nach Übernachtungsmöglichkeiten und Begegnungsräumen zu decken.**

Durch den denkmalgerechten Ausbau von zwei Gebäuden zu einem Besuchszentrum und einer Übernachtungsstätte werden die Möglichkeiten der KZ-Gedenkstätte Neuengamme gestärkt, möglichst viele Besuchsgruppen aus dem In- und Ausland, aber auch Nachbarschaften zu erreichen und damit einen wichtigen Beitrag für die gesellschaftliche Bildung zu leisten.

Jährlich besuchen mehr als 100.000 Menschen die Gedenkstätte. Ein Besuchszentrum als Ort der Begegnung fügt sich im Zuge der anstehenden Planung der neuen Dauerausstellung gut in die Erfordernisse einer zeitgemäßen Publikumsansprache ein. Die angedachte Übernachtungsstätte soll vor dem Hintergrund einer zunehmenden Anzahl von Mehrtagesveranstaltungen von Gruppen und der großen Zahl internationaler Gäste die Möglichkeit einer ortsnahen, kostengünstigen Unterbringung schaffen.

Die KZ-Gedenkstätte Neuengamme erinnert am Ort des ehemaligen KZ Neuengamme an die hier inhaftierten mehr als 100.000 KZ-Häftlinge, von denen etwa die Hälfte starb bzw. ermordet wurde. Thematisiert wird zudem die Nachgeschichte der Verbrechen und die Nachnutzung des Geländes seit 1945.

**Prof. Dr. Oliver von Wrochem** (Vorstand der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen): *„Wir freuen uns über die Unterstützung unserer Arbeit und danken unserem Bundestagsabgeordneten Metin Hakverdi für seinen großen Einsatz für die KZ-Gedenkstätte Neuengamme. Die Erinnerung an das NS-Unrecht ist ein wichtiger Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in der Demokratie. Vor dem Hintergrund der aus Öffentlichkeit und Politik an die Gedenkstätten herangetragenen Erwartungen, möglichst viele Menschen über die NS-Verbrechen aufzuklären, bedarf es entsprechender Voraussetzungen, ohne die ein Angebot an unterschiedliche Gruppen und internationale Besucherinnen und Besucher nicht umsetzbar sind.“*

## Rückfragen der Medien

Dr. Iris Groschek

Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen

Tel.: 040 / 428 131 - 521

E-Mail: [iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de](mailto:iris.groschek@gedenkstaetten.hamburg.de)